

**Datum:** 16. Januar 2022

**Thema:** „DNA der Kirche: Glauben zieht Kreise – er ist aber kein Geschäft“

**Text:** Apostelgeschichte 8,1-25

**Predigt:** Wilf Gasser

## Einleitung

Das Evangelium breitete sich nach der Himmelfahrt Jesu aus. Besonders weil die ersten Christen ihren Mitmenschen überzeugten von Jesus und dem Evangelium erzählten. Doch die junge Gemeinschaft geriet bald in den Fokus jener Personen, welche die neue Lehre unterdrücken wollten. In Apostelgeschichte 7 wird über die Steinigung von Stephanus berichtet. Der Druck nimmt weiter zu und in Apg.8,1ff wird beschrieben, wie sich die Gemeinde in Jerusalem aufgrund von Verfolgung zerstreuen musste.

## 1. Gott wirkt durch Menschen in Krisen

In Apg.1,8 hatte Jesus vor seiner Himmelfahrt die Jünger darauf hingewiesen – und damit prophezeit, dass sie seine Zeugen würden: In Jerusalem, in Judäa und Samaria und bis ans Ende der Welt. In den Kapiteln 1-7 wird die Geschichte der Jerusalemer Gemeinde beschrieben. Es kamen aufgrund der Zeugnisse viele neue Christen zur Gemeinschaft. Dabei beschränkte es sich auf den Grossraum Jerusalem. Nach der Steinigung des Stephanus nimmt der Druck derart zu, dass viele Christen aus Jerusalem wegziehen. Das wird in Kapitel 8 beschrieben. Das war für diese überhaupt nicht lustig. Immerhin mussten sie wegen dem Druck fliehen. Ihre Heimat und dort, wo vorhanden, ihre Häuser zurücklassen. Dadurch erfüllte sich die Prophetie von Jesus aus Apg.1,8. Allerdings nicht so, wie man es gerne hätte. Philippus, einer der Diakone aus Apg.6, flieht ebenfalls und geht nach Samarien, wo er wie bisher von Jesus erzählte. Das schlug ziemlich stark ein, denn die Verkündigung des Evangeliums wurde von Wundern wie Krankheilungen, Befreiung von bösen Geistern usw. begleitet. Es geschah nicht im Verborgenen, sondern wurde in der Öffentlichkeit deutlich wahrgenommen. Es herrschte rundherum Freude (Apg.8,8). Sogar der bekannte Zauberer Simon, welcher viele Leute um sich geschart hatte, kam zum Glauben an Jesus. Er war total begeistert vom Evangelium und dessen Auswirkungen.

*Es ist zu beachten: Der Druck auf die Christen führte zur Zerstreung. Sie bezeugten weiterhin ihren Glauben. So kam das Evangelium aufgrund von Verfolgung und Krisen über Jerusalem hinaus in neue Gebiete. Gott baut sein Reich auch in und manchmal auch durch Krisen. Wir erleben es als Krise, aber Gott nutzt diese zur Ausbreitung des Evangeliums.*

## 2. Gottes Handeln ist nicht verfügbar

Apg.8,14ff: In Jerusalem bei den Aposteln kommt die Nachricht an, dass in der Stadt Samaria das Evangelium voll eingeschlagen hatte. Nun wird Petrus und Johannes nach Samaria geschickt. Sie gehen dorthin und beten für die neuen Christen, dass sie mit dem Heiligen Geist erfüllt würden.

Davon sollten wir nicht eine «Theologie zur Geistausgiessung» ableiten, denn es ist offensichtlich, dass hier ein zweites (kleineres?) Pfingstereignis stattfand. Es handelte sich um eine besondere Situation, welche später in dieser Form nicht mehr vorkam.

Das alles machte auf Simon, den ehemaligen Zauberer, derart starken Eindruck (Vers 18-19), dass er die Apostel um eben dieselbe Gabe der Handauflegung und des Geisteswirkens bat. Er bot ihnen sogar Geld dafür an. Bevor wir über die Reaktion von Petrus nachdenken, halten wir einen Moment inne und überlegen, was da möglicherweise passiert ist.

Simon hatte früher Menschen beeinflusst mit seiner Zauberei, welche auf dem Hintergrund von unsichtbaren Mächten möglich war. Möglicherweise gelangen ihm sogar Heilungen. Nun sah er beim Wirken des Hl. Geistes nochmals eine ganz andere Dimension und Kraft aus der unsichtbaren Welt. Wollte er nun mit dieser neuen Kraft den Menschen dienen – oder wollte er dank dieser viel mehr Geld als früher verdienen und die Leute noch stärker von ihm abhängig machen? Wir wissen es nicht, welche Motive ihn antrieben. Deutlich ist, dass er etwas falsch verstanden hatte. Früher konnte er über die unsichtbaren Mächte verfügen und diese für seine Zwecke einsetzen. Das wollte er nun weiter so machen, aber auf einem deutlich höheren und dynamischeren Level. Doch offensichtlich war ihm der Unterschied nicht klar: Früher konnte er über die unsichtbaren Mächte verfügen. Das ging mit der unsichtbaren Macht des Hl. Geistes gerade nicht.

Das Problem ist offensichtlich: Man kann sich Jesus zuwenden, ihm glauben und ihm nachfolgen und sogar getauft sein. Aber man ist am Anfang der Nachfolge und neigt dazu, in den gleichen Mustern und Überzeugungen wie früher weiter zu fahren. Man kann als bekehrter Christ folglich immer noch falsch liegen mit seinen Absichten und mit dem Verhalten. *Wir können über Gottes Wirken nicht verfügen – weder in Krisen, Krankheitszeiten, Problemphasen noch anderen Herausforderungen im Leben. Mit Gott kann man nicht mit Gebet, Geld, Hingabe, ethischem Verhalten usw. einen «Deal» machen. Gott ist in seinem Wirken absolut souverän. Wir sind in jeder Lebenssituation einfach zum Vertrauen und Glauben aufgefordert.*

### 3. Es geht um Herzensveränderung

Petrus kritisiert nun Simon ziemlich scharf (Vers 21): Er soll mitsamt seinem Geld ins Verderben fahren. Dann macht Petrus darauf aufmerksam, dass es sich bei Simon um ein «Herzensproblem» handelt (V.21-22). Simon ist zwar bekehrt und bekennt sich zu Jesus – aber die tiefe und nachhaltige Herzensveränderung fehlt noch. Diese ereignet sich nicht mit der Taufe, sondern sie braucht Zeit und geht langsam. Man kann sich durchaus Mühe geben und ein beispielsweise ethisches Verhalten einüben, welches ganz christlich aussieht. Ob es jedoch nur eingeübt wurde oder ob es aufgrund von Herzensveränderung gelebt wird, erkennt man in der Regel in Krisenzeiten.

Petrus drängt nun darauf, dass Simon «Busse tun» soll. Das griechische Wort im Urtext lautet «metanoia». Es hat nichts mit Bussgeld oder ähnlichen Dingen zu tun. Es bedeutet «umdenken, umdrehen». Für Simon bedeutete es damals: Hör auf dich nach äusseren Dingen wie Krankenheilungen u.ä. dank unsichtbarer Kräfte auszustrecken, sondern konzentriere dich auf deine Herzensveränderung. Er soll äussere Dinge loslassen und sein Vertrauen ganz auf Gott setzen.

In Sprüche 4,23 wird das extrem deutlich formuliert: «Mehr als alles andere behüte dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.» Wie können wir uns um unser Herz und dessen Veränderung kümmern? Indem wir auf Gott fokussieren durch Stille, Bibelstudium und Gebet. So wird unser Herz immer mehr von Gott gefüllt. Wir lösen uns immer mehr von äusseren Dingen, da unser Vertrauen auf Gott stärker wird – unabhängig von den Lebensumständen.

Das Problem ist: Die persönliche Herzensveränderung kann nicht delegiert werden – weder an Freunde, Partnerin, Familienangehörige noch an die Kirche. Es ist ein persönlicher innerer Prozess, der Zeit braucht.

*Mit der Zeit können wir uns immer mehr von jenen Dingen lösen, von denen wir meinten, sie würden unser Leben glücklich und ausgefüllt machen. Das bedeutet zunehmende Freiheit.*

#### Wir merken uns:

- Unabhängig von (schwierigen) Umständen reden und leben Christen die gute Nachricht von Jesus.
- Wir können nicht über Gottes Handeln verfügen.
- Herzensveränderung geht langsam und kann nicht delegiert werden.

Metanoia bedeutet, immer wieder umzukehren und sich ganz Gott anzuvertrauen. Dazu kann folgendes Gebet (Gedicht) von Jörg Zink (evangelischer Theologe; 1922- 2016) helfen:

**Ich lasse mich dir, Herr, und bitte dich:  
Mach ein Ende aller Unrast.**

*Meinen Willen lasse ich dir.*

Ich glaube nicht mehr, dass ich selbst verantworten kann, was ich tue und was durch mich geschieht. Führe du mich und zeige mir deinen Willen.

*Meine Gedanken lasse ich dir.*

Ich glaube nicht mehr, dass ich so klug bin, mich selbst zu verstehen, dieses ganze Leben oder die Menschen.

Lehre mich deine Gedanken denken.

*Meine Pläne lasse ich dir.*

Ich glaube nicht mehr, dass mein Leben seinen Sinn findet in dem, was ich erreiche von meinen Plänen. Ich vertraue mich deinem Plan an, denn du kennst mich.

*Meine Sorgen um andere Menschen lasse ich dir.*

Ich glaube nicht mehr, dass ich mit meinen Sorgen irgend etwas bessere. Das liegt allein an dir. Wozu soll ich mich sorgen?

*Die Angst vor der Übermacht der anderen lasse ich dir.*

Du warst wehrlos zwischen den Mächtigen. Die Mächtigen sind untergegangen. Du lebst.

*Meine Furcht vor meinem eigenen Versagen lasse ich dir.*

Ich brauche kein erfolgreicher Mensch zu sein, wenn ich ein gesegneter Mensch sein soll nach deinem Willen.

*Alle ungelösten Fragen, alle Mühe mit mir selbst, alle verkrampten Hoffnungen lasse ich dir.*

Ich gebe es auf, gegen verschlossene Türen zu rennen, und warte auf dich. Du wirst sie öffnen.

**Ich lasse mich dir, Herr, und bitte dich:**

**Du hast mich in deiner guten Hand. Ich danke dir.**

#### **Fragen für die Vertiefung (persönlich und in der Kleingruppe):**

- Apg.8,1-4: Was ist nötig, damit Christen – auch unter Druck – fröhlich vom Evangelium erzählen können?
- Simon, der Zauberer, wurde Jesusgläubig. Welche Muster hat er möglicherweise von früher mitgenommen und wollte sie weiter so leben? Wie ist das bei uns? Was ändert sich durch die Bekehrung (nicht)?
- Wo und womit möchten wir als Christen gerne Gott ein bisschen «verfügbar» machen?
- Wie funktioniert und was braucht es zur Herzensveränderung? Wie kann Sprüche 4,23 praktisch gelebt werden?
- Wovon (von wem) machen wir manchmal gern die persönliche Herzensveränderung abhängig?
- Wie wirkt sich über längere Zeit die persönliche Herzensveränderung konkret aus?